

**Florian Frenzel**

**Julia Scherbel**

**Markgräfin-Wilhelmine-Gymnasium [www.did.mat.uni-bayreuth.de](http://www.did.mat.uni-bayreuth.de)**

**95448 Bayreuth**

### **Abiturrede 2008**

Unter starkem Druck wird Kohle zu Diamanten – dieser Vorgang dauert bekanntlich Millionen Jahre. Dass dies auch unter sanftem Druck innerhalb von nur 9 Jahren passieren kann ist zwar naturwissenschaftlicher Nonsens – Realität aber am MWG. 89 Kohlebrocken wurden dort zu kleinen Rohdiamanten. Sie sind alle gemeinsam zum letzten Mal hier, um ihre Zertifikate zu erhalten.

Zur Aushändigung dieser Urkunden – unserer Abiturzeugnisse – möchten wir Sie alle hier ganz herzlich begrüßen.

Eben dieses Abitur wird zu Recht von uns als eine wichtige Station für den Endschliff zum Brillianten angesehen. Wenn es auch im Moment Erleichterung und Freude mit sich bringt, so ist es doch auch der Startpunkt in unser zukünftiges Studenten- oder Berufsleben.

*Unser Abitur bietet uns heute endlich die einmalige Gelegenheit, ihrer aller Aufmerksamkeit – und damit auch die unserer Lehrerinnen und Lehrer – genießen zu können. Und dies werden wir gnadenlos ausnutzen. Unser Abitur – zunächst Anlass, noch einmal zurück zu blicken – beinhaltet eine Menge Vergangenheit, Erinnerung, vielleicht schon verklärende Nostalgie.*

*Vor 9 oder wenn man es nicht so genau nimmt 10 oder 11 Jahren waren wir ja schon einmal in fast dieser Gruppe mit ähnlich stolzen Eltern beisammen, als wir zum ersten Mal das Markgräfin-Wilhelmine-Gymnasium als seine Schüler betraten. Ein zusammengewürfelter Haufen 5.-Klässler, die zwar freudig, aber doch auch mit einem etwas mulmigen Gefühl am MWG ankamen.*

*Das anfängliche mulmige Gefühl beim Betreten unserer neuen Schule ist bald gewichen und wir haben uns langsam eingelebt und begannen, uns wohlfühlen.*

*Bei all den Menschen unserer Schule, die dazu beigetragen haben, möchten wir uns ganz herzlich bedanken.*

*Am Anfang unserer Karriere am MWG waren wir mit 144 5.-Klässlern der stärkste Jahrgang, den unsere Schule je gesehen hatte. Doch im Laufe der Jahre wurde diese Schülerzahl sehr viel überschaubarer. Zu Beginn der Kollegstufe waren wir dann noch knapp 100 Schüler und heute feiern 89 Schüler ihr bestandenes Abitur.*

Im Lauf der Jahre hat sich nicht nur die Schule gewandelt, sondern auch wir haben uns weiterentwickelt auf dieser ständigen Baustelle MWG – man denke nur an den Umbau des Internats, welcher nicht einmal während der Abiturprüfungen unterbrochen wurde – ein zuständige Arbeiter vor Ort, gab den beherzten Rat, wenn der Baulärm störe, müsse halt das Abitur verlegt werden.

In diesen Schuljahren mussten wir wohl hart pauken und unzählige Schularbeiten schreiben, hatten aber auch Gelegenheit zahlreiche Höhepunkte zu erleben

- Ich nenne hier nur Schullandheim-Aufenthalte, Skikurse, den Schüleraustausch mit Irland,

Amerika, Frankreich, Australien und die Reise nach Kuba - es ging also rund um die Welt, aber „Berlin, Berlin wir fahren nach Berlin“ konnten wir nie im Bus Richtung Hauptstadt singen. Das hat leider nicht geklappt.

Die stattgefundenen Fahrten aber ermöglichten es uns, klassenübergreifende Kontakte zu schaffen und engagierte Lehrer mal von einer ganz anderen, persönlichen Seite kennen zu lernen - was in den meisten Fällen wirklich positiv war.

Dank auch an unseren Eltern, die uns diese schöne Zeit finanziert haben.

Unser Dank gilt auch dem Elternbeirat, der uns über die Jahre hinweg immer wieder finanziell unterstützte, wenn Ebbe in unseren Kassen war. Dadurch konnten einige unserer Träume erfüllt werden.

Falls irgendwo im Schulhaus eine Schraube locker war, oder Getränkemangel vorherrschte, war unser Hausmeister Herr Eisenhuth zur Stelle. Auch wenn immer sehr viel Arbeit auf ihm lastete, hatte es stets ein offenes Ohr, einen Werkzeugkasten oder ein paar warme Wiener für uns.

Mit diesem Durchhaltevermögen und dieser Hilfsbereitschaft hätte er wirklich gute Chancen bei „Deutschland sucht den Superhausmeister“.

*Wichtige Anlaufstelle an unserer Schule war auch das Sekretariat mit unseren netten, tüchtigen und kompetenten Sekretärinnen, die uns immer mit Rat und Tat zur Seite standen, wenn es um das Ausfüllen oder Abgeben von Formularen und Anträgen ging.*

*Das Abitur – das Ende von 9 Jahren Gymnasium, für mich persönlich auch das Ende von 9 Jahren Internatsleben. Trotz anfänglicher Heimwehattacken, war es rückblickend eine sehr schöne Zeit, an die ich mich immer gern erinnern werde.*

*Und auch die anderen Abiturientinnen, die jahrelang im Internat gelebt haben, werden mir dabei sicher zustimmen. Deshalb gilt unser besonderer Dank auch den Erzieherinnen und diensthabenden Lehrerinnen, die für uns diese Zeit unvergesslich gemacht haben. Vielen Dank, wir werden Sie alle nicht vergessen!*

*Unser Abitur – für uns auf jeden Fall ein Erfolg.*

*Naja, eigentlich würden wir die Lorbeeren gerne für uns allein beanspruchen, doch wir müssen zugeben: Ohne Sie – unsere Lehrerinnen und Lehrer – hätten wir es nicht geschafft.*

*Schon zu Beginn der Kollegstufe warf das Abitur seine Schatten voraus, die im Laufe der beiden Jahre immer dunkler wurden. Während es den meisten von Ihnen bestens gelang, uns durch den tollen Unterricht sehr gut auf das Abitur vorzubereiten – man denke nur daran, dass manche Kurse während der Osterferien regelrecht in der Schule gelebt haben – fragte man sich bei anderen Lehrern: Waren Sie nicht auch einmal Schüler?*

*Anscheinend waren einige von Ihnen von Anfang an Koryphäen auf ihrem Fachgebiet, weshalb teilweise das Verständnis für uns Schüler fehlte.*

*Für uns stand fest, dass einige Lehrer zeitweise eher den Grundsatz „non vitae, sed scholae discimus“ - nicht für das Leben, sondern für die Schule lernen wir- verfolgten, während wir Schüler uns eher nach dem Motto „Nec scire fas est omnia“ - Und es ist nicht erforderlich, alles zu wissen - richten wollten und auch gerichtet haben.*

Es blieben auch manche Fragen unbeantwortet. Wir haben es nie ganz verstanden, warum manche Lehrer uns durch stures Auswendiglernen vom logischen Denken abringen wollten!? Oder wieso wieder einzelne Lehrer mit fast krankhafter Akribie unsere Facharbeiten nach Strich und Faden korrigierten, so dass schon die Kommasetzung für Punktabzug sorgte. Doch wir mussten das eben so akzeptieren, denn auch Lehrer haben ihre kleinen Geheimnisse.

Jedoch lag den aller meisten von Ihnen wirklich etwas an unserem Weiterkommen und die meisten haben sich auch persönlich für uns eingesetzt. Das konnten wir besonders bei den zahlreichen Kursfeten und Grillpartys erfahren. Auch wurden wir mittlerweile als ernstzunehmende Gesprächspartner angenommen. Eine schöne Erfahrung.

Wir hoffen, dass wir es Ihnen nicht allzu schwer gemacht haben. Besonderer Dank gilt auch den Lehrern, die uninteressanten Stoff gut und spannend rübergebracht haben, so dass sogar Engagement unsererseits entstand.

Vielen Dank - ohne ihren persönlichen Einsatz würden die meisten von uns nicht hier sitzen.

Wenn ein Mann mit einem Taktstock kommt, dann Funkt`s.

Wie der Dirigent eines großen Sinfonieorchesters, gibt unser Herr Funk den Takt an unserer Schule an. Das Wichtigste für einen Dirigenten ist es, dass seine Gesten richtig verstanden werden und dass alle richtig mitspielen. Einsätze und Pausen müssen passen und ein pathetischer Gesamtklang muss erzeugt werden. Dieses Klangbild der Schule hatte immer einen besonderen Stellenwert, auch nach außen hin.

Allerdings kommt auch der beste Dirigent bei einer unausgereiften Komposition ein wenig aus dem Takt. So z.B. bei der Münchner Komposition G8, die „Unvollendete“. An dieser Stelle können wir nur sagen, uns betraf es zum Glück noch nicht.

Lieber Herr Funk Sie kamen wirklich nur selten aus dem Takt, es gab wenig Dissonanzen und Sie waren auch bei falschen Tönen und Noten unsererseits sehr nachsichtig. Für die gute Zusammenarbeit und die stets offene Tür möchten wir uns bei Ihnen, und ihren Mitarbeitern im Direktorat ganz herzlich bedanken.

*Unser Abitur – wir hätten es wohl nicht so komplikationslos zum Finale gebracht ohne unseren Notenwart Herrn Schug. Die Kommunikation zwischen uns Kollegiaten und unserem Kollegstufenbetreuer war von Anfang an harmonisch.*

*Er hat uns, sofern es möglich war, die größte künstlerische Freiheit zugestanden. Gleichzeitig war er aber auch immer unser Souffleur bei Fragen zum vorgelegten Notenwerk.*

*Wir wissen, dass wir Ihnen, schon allein wegen unserer großen Schülerzahl, immensen bürokratischen Aufwand verursacht haben. Ein besonders leidiges Thema waren die Unterrichtsbefreiungen. Damit Sie nicht auch noch in den nächsten Jahren unseren Entschuldigungen nachlaufen müssen, haben wir Ihnen die Arbeit abgenommen.*

⇒ *Entschuldigung*

*Unser Abitur – es bestand nicht nur aus Lernen und Klausuren, sondern es wollten auch andere Dinge geplant werden. So mussten etwa Termine und geeignete Locations für die Kollegstufenfeten gefunden werden. Besonders anzumerken ist hier, dass wir zum ersten Mal bei der Facharbeitsabgabefete in der Rosenau die „Lokalmatadoren“ waren. Doch jede Feier hat 2 Seiten:*

*die eine – man kommt nur zum Feiern, die andere – man kommt zum Feiern und Arbeiten. Wir danken allen, die immer bereit waren mitzuhelfen und sich einzubringen.*

*Ein besonderer Höhepunkt der Kollegstufe war mit Sicherheit die Abifahrt. Ein herzliches Dankeschön an die Organisationsteams, die diese Reisen vorbereitet und an alle Lehrerinnen und Lehrer, die uns bei diesen Fahrten begleitet haben.*

*Ein Heimspiel für uns als Schüler eines sprachlichen und musischen Gymnasiums war auch das Kollegstufenkonzert im letzten Herbst. Neben den musikalischen Leckerbissen gab es auch zahlreiche Leckerbissen für den Gaumen. Hier gilt unser Dank dem Organisationsteam unter Leitung von Monika Prechtel, allen Musikern, unseren Schauspielern, den Künstlern, die das Bühnenbild gestalteten, den Mitwirkenden aus den unteren Jahrgangsstufen und unserer Cateringchefin Corinna mit ihren fleißigen Helfern.*

*Ein Schmankerl für die Leckermäuler an unserer Schule waren auch die zahlreichen Kuchenverkäufe, die – nebenbei gesagt – auch unserer Abikasse gut taten. Ein Dankeschön sei den Kollegiaten, den Müttern, Omas und Tanten gesagt.*

Wir möchten uns bei allen bedanken, die an der Gestaltung und dem Layout unserer Abiturzeitung geholfen haben. Besonderer Dank gilt dem Paar Benny und Steffi, die hierfür die Organisation übernommen haben und innerhalb von 8 Tagen die Zeitung vollendeten. Finanziert werden konnte die Zeitung durch Werbeanzeigen im Wert von knapp 2000 Euro, was größtenteils unsere Svenja zu verdanken ist.

Unsere Nicky und Vera gestalteten die flotten Abi T-Shirts. Auch euch vielen Dank.

Für unseren Abiturscherz haben wir uns etwas Besonderes einfallen lassen. So wurde die Vorderfront a`la Christo mit weisem Stoff verhüllt und das Event mit einer Spendenaktion verknüpft. Der Erlös in Höhe von 800 Euro haben wir den Kindern des Asylbewerberheims in Bayreuth überbracht. Wir wollten damit diesen Kindern eine Freude bereiten, welche nicht die gleichen Chancen geboten bekommen haben, wie wir. Dank an unsere Katharina Hiery für die guten Ideen und die Gesamtorganisation des Abischerzes. Dank auch an alle anderen Abiturienten und an die Sponsoren.

Für die Gestaltung des Gottesdienstes möchten wir uns beim Herrn Plaum, Herrn Dr. Haaf und beim Johannes Krug besonders bedanken. Für den heutigen Abend bedanken wir uns beim Organisationsteam, sowie der Gastband „medium rare“ und dem Blechbläserensemble des MWG. Auch an den Manager des Hotels, Herrn Tully vielen Dank.

Sollten wir jemanden vergessen haben zu erwähnen, war es beabsichtigt oder es tut uns leid.

„Ein Abschied schmerzt immer, auch wenn man sich schon lange darauf freut“.

Wir nehmen heute nicht nur von irgendeiner Schule und Schulgemeinschaft Abschied, sondern von einer ganz besonderen Bildungsstätte. Was das MWG von anderen Gymnasien abhebt, ist die wundersam freundliche und kommunikative Symbiose der drei Spezies Lehrer, Eltern und Schüler. Dies prägt auch maßgeblich das angenehme Klima an unserer Schule. Eigentlich eine perfekt funktionierende Schulfamilie. Wir hoffen, dass wenigstens hier in Zukunft keine Klimaveränderungen eintreten.

Trotz unseres ersehnten Abschlusses müssen wir zugeben, dass dieses Relikt aus der Markgrafenzeit, doch so etwas wie ein zweites Zuhause für uns geworden ist, nach welchem wir

uns mit Sicherheit noch öfters zurück sehen werden.

*Unser Abitur – sowohl Anlass zurückzublicken, als auch Anlass vorauszublicken.*

*In ein paar Minuten wird jeder Abiturient sein Zeugnis erhalten und in die Freiheit entlassen werden. Wir sind froh und dankbar, dass wir einer Generation angehören, die mehr Möglichkeiten hat, ihre Träume zu verwirklichen, als jede andere Generation vor ihr. Unsere Welt ist nicht nur Bayreuth und Umgebung, oder Deutschland oder Europa, nein, unsere Welt ist heute die ganze Welt.*

*Wo werden wir in ein paar Jahren sein? Sind wir soweit, dass wir unsere Träume bereits in der realen Welt verwirklichen können?*

*Wir wünschen uns dazu Mut, Entschlossenheit, Tatkraft und ein Quäntchen Glück.*

*Hoffentlich gehören wir eines Tages zu denen, von denen Eleanor Roosevelt sagt: „Die Zukunft gehört jenen, die an die Schönheit ihrer Träume glauben.“*

© Julia Scherbel & Florian Frenzel